

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Band: 8 (1950)

Artikel: Constantin von Arx A.G. : Hochbau, Tiefbau, Holzbau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

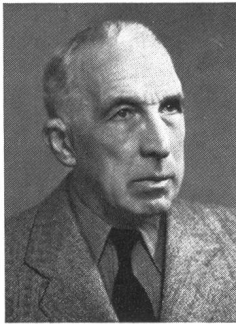


CONSTANTIN VON ARX A.G.

TEL. 5 20 64

OLTEN

HOCHBAU · TIEFBAU · HOLZBAU



Ob es sich um eine Siedlung dörflichen oder städtischen Charakters handelt, eine Siedlung hat immer ein «Gesicht». Daß dem so ist, zeigt der allgemeine Sprachgebrauch, in dem von einem ernststen, freundlichen, heiteren oder langweiligen, eintönigen Aussehen oder «Gesicht» eines Dorfes oder einer Stadt die Rede ist. Was diesem Gesichte seine Prägung gibt, ist nun freilich wesentlich das, was man heute seine Gesamtplanung nennt (welche allerdings seit dem Mittelalter mehr und mehr verschwunden ist und heute ihr Leben leider oft nur noch in den Schubladenpapieren der Behörden fristet), auf welche eine einzelne Baufirma nicht nur keinen Einfluß ausüben kann, sondern von der sie selber abhängig ist. Davon kann hier, wo es sich um Entwicklung und Wirkung einer Einzelfirma handelt, die Rede nicht sein. Was jedoch diesem Gesichte oder Aussehen die fesselnden oder leider auch abstoßenden, aber immer interessanten Einzelheiten gibt, sind die einzelnen Bauobjekte, gleichviel, ob es sich dabei um Wohn- oder Geschäftshäuser, um öffentliche Bauten wie Schul- und Stadthäuser oder Spitäler oder um industrielle Anlagen handle; daran ist das Baugeschäft direkt beteiligt, und zwar sowohl was die Gestaltung der Fassade (la façade = das Gesicht!), der einer Straße oder einem Platze zugekehrten Seite eines Gebäudes als auch seine gesamte raumplastische Gestaltung und Erscheinung anbetrifft. Weiterhin ist die Baufirma von direktem Einfluß auf die sogenannten Alterserscheinungen, welche wie in jedem andern Gesicht auch im und am Bauobjekt im Laufe der Jahre zutage treten. Es ist somit wesentlich ihr Verdienst, wenn auch hier von einer «Schönheit des Alters» gesprochen werden kann, wie es andererseits weitgehend auf ihre Verantwortung geht, wenn man (unvorhergesehene äußere Einwirkungen vorbehalten) von «allzufrühen Zerfall» oder gar von einer vorzeitigen «Zerbröckelung und Auflösung» der Gesichtszüge und -formen spricht. Daraus geht hervor, wieweit eine einzelne Baufirma am Aussehen einer Siedlung wie an dem eines einzelnen Bauobjektes mitverantwortlich ist. Der Besucher oder Beschauer einer Ortschaft wird sich eindrucksvoll gestaltete Gebäude, schöne und häßliche, im einzelnen wie im gesamten merken und einprägen, und sie werden ihn immer mächtig beeinflussen, wenn er sich in der Erinnerung oder Drittpersonen gegenüber äußert: «X. ist eine schöne Stadt», oder «Y. ist ein graues Nest», oder «Z. ist ein heiteres Gartenstädtchen» usf.

Wenn es sich um eine Firma wie das Baugeschäft C o n s t a n t i n v o n A r x A G. handelt, welche seit ihrem Bestehen von 1911 an bis heute über 500 Bauobjekte, vornehmlich in Olten und seiner näheren Umgebung, ganz oder teilweise (die weit größere Zahl von kleineren Umbauten bleibt hier außer Diskussion) gestaltet und errichtet hat, so darf füglich gesagt werden, daß sie auf das «Gesicht» unserer Stadt (und nicht nur auf dieses!) einen maßgebenden, wenn nicht den bedeutendsten Einfluß ausgeübt hat und weiterhin auszuüben gewillt ist. Da sich aber die Bautätigkeit der Firma auf alle Arten von Hoch-



Abb.1 Bureaugebäude an der Solothurnerstraße

bauten wie Wohn-, Geschäfts-, Industrie-, Kirchen- und Krankenhausbauten, ferner auch auf den Tiefbau wie Brücken und Wasserbauten, Fluß- und Bachkorrektionsbauten, Kanalanlagen, schließlich auf Stein-, Beton- und Holzbau im Außen- wie im Innenbau erstreckt, dann wird aus diesen wenigen Angaben klar, von welcher Bedeutung ein solches Unternehmen schon rein äußerlich gesehen auch für unser Gemeinwesen ist.

Was sich heute dem rückschauenden Blicke als geschlossene Leistung auf diesen mannigfaltigen Gebieten der Bautätigkeit, als groß und eindrucksvoll darstellt, ist es erst im Laufe der Zeiten geworden und stellt somit das Ergebnis einer einmal begonnenen, sich stetig dann erweiternden und ausbreitenden, zielbewußt gelenkten Entwicklung dar, und es dürfte deshalb von mehr als alltäglichem Interesse sein, auf diese innere und äußere Entwicklung eines Bauunternehmens kurz einzutreten, welches zugleich an mar-

kanten Beispielen einen bedeutsamen Abschnitt auch der neueren Baugeschichte unserer Stadt darstellt.

Die Firma trägt den Namen eines alten Oltner Geschlechtes (siehe Neujahrsblätter 1947, 48 und 49, Dr. H. Dietschi, «Familienbücher von Olten») und ist mit ihm noch heute lebendig verbunden. Über die Anfänge der Firma sei ausdrücklich verwiesen auf die Neujahrsblätter 1947 («Die Zemente»), wo der erste Abschnitt der Entwicklung seit 1895 kurz dargestellt wurde.

Constantin von Arx übernahm im Jahre 1906 von seinem Vater das bestehende und blühende Geschäft in der Rötzmatt, und mit jugendlichem Elan baute er das Unternehmen der Herstellung von Zementröhren nach allen Richtungen einer modernen und leistungsfähigen Fabrikationstätigkeit aus. Im Jahre 1911 trat er es ab an die Firma Hunziker & Co., und damit wurden seine Kräfte frei zur Gründung eines eigentlichen Baugeschäftes. Der Gründer, der heute in beschaulicher Zurückgezogenheit die wohlverdiente Muße des Alters genießt, schreibt uns selber dazu: «Ich war damals 33 Jahre alt, und was lag

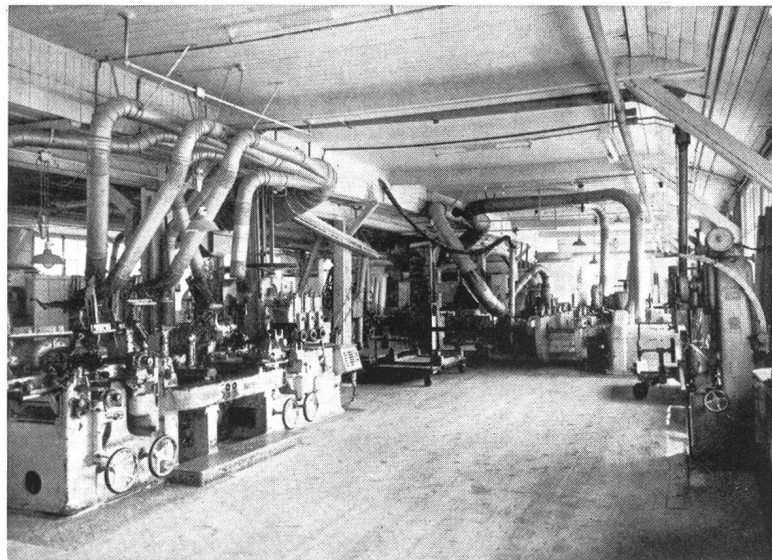


Abb. 2 Ausschnitt aus der Holzbau-Abteilung (Fensterfabrik)

für mich näher, als zum eigentlichen Baugewerbe zurückzukehren, zumal von meinem Vater her noch ziemlich viel gutes Bauland zur Verfügung stand? Ich gründete ein Baubüro und begann mit der Erstellung von Wohnhäusern, für welche ich alle Bauarbeiten an bestehende Oltner Firmen vergab. Im Frühjahr 1915, trotz Weltkrieg, entschloß

ich mich, die Maurer-, Eisenbeton- und Gipsarbeiten im eigenen Betriebe auszuführen. Aus dem vor vier Jahren eröffneten Baubüro entstand ein Baugeschäft mit einer anfänglichen Arbeiterzahl von zirka 25 Mann, welche sich aber rasch vergrößerte, weil die Firma sich auch für die Ausführung von Bauarbeiten der öffentlichen Submission interessierte und auch ausführte. Eine weitere Vergrößerung des Geschäftes und der Arbeiterzahl erfolgte durch die Angliederung einer Tiefbauabteilung und kurz darauf durch die Erstellung von Werkstätten für Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten. Die Anschaffung des Maschinenparkes für die Holzbauabteilung, welche mit den damals modernsten Maschinen ausgerüstet wurde, war ein weiterer Schritt (Abb. 2). Wenn 10 Jahre nach der Gründung die Arbeiterzahl zirka 100 Mann betrug, so stieg dieselbe weiterhin. Die besten Jahre waren 1930 bis 1936, wo wir während der eigentlichen Bausaison nie unter 500 Leute beschäftigten. Diese Zahl stieg vorübergehend bis zu 575, dadurch bedingt, daß wir uns auch in Solothurn am Rötiquai mit der Erstellung von 200 Wohnungen befaßten, was bei der Baumeisterschaft von Solothurn großen Protest auslöste. Die Eigentümer dieser Rötiquai-Häuser haben ein gutes Geschäft gemacht; keines davon ist bis auf den heutigen Tag in andere Hände übergegangen.

Die Brücke über die Aare in Schönenwerd (Abb. 3), welche in den Jahren 1927/28 von unserer Firma unter Beizug der Firma Lüthi, Bauunternehmung in Solothurn, gebaut wurde, bildet ein schönes Zeugnis der Leistungsfähigkeit unserer Unternehmung.

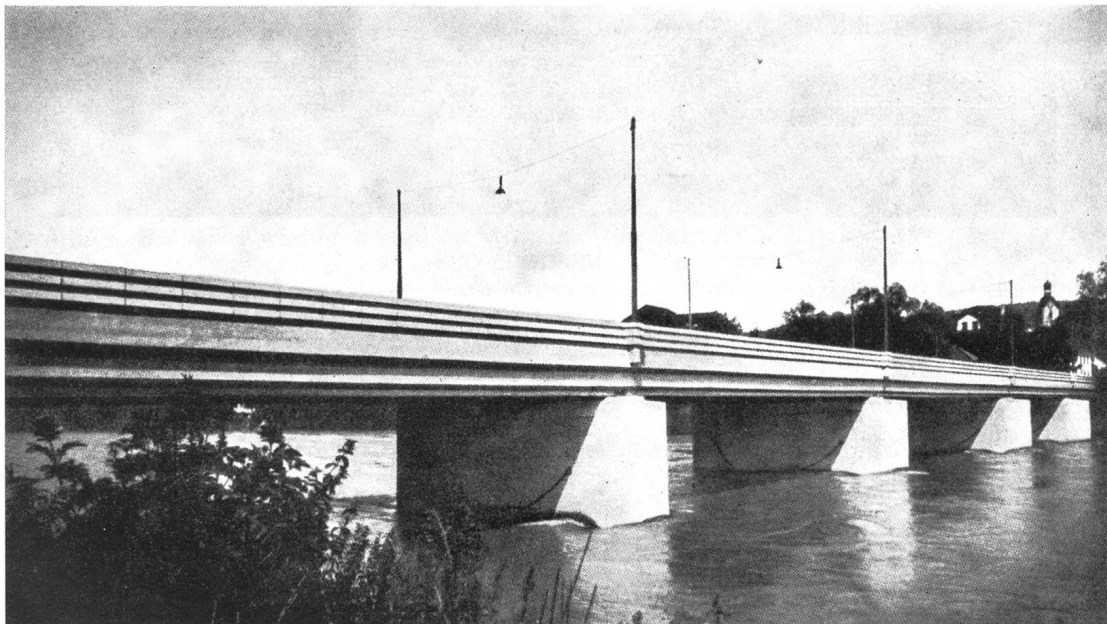


Abb. 3 Brücke über die Aare in Schönenwerd

Im Juli 1936 trat eine Baukrise ein, welche die Herabsetzung der Arbeiterzahl auf zirka 400 notwendig machte; dieser Krisis folgte 1939 der zweite Weltkrieg, die Belegschaft fiel auf 250 Mann zurück, konnte sich aber auf dieser Basis behaupten, trotzdem der Krieg Mangel an Baumaterial, speziell Zement und Holz, mit sich brachte; dazu kam noch der Ausfall unserer italienischen Saisonmaurer, welche bis nach Kriegsende nicht ersetzt werden konnten. Das war keine schöne Zeit, aber man hielt durch, denn es stand zu viel auf dem Spiel. Auf einen interessanten, in dieser Zeit ausgeführten Bau sei nur hingewiesen: es ist der Luftschuttkeller auf dem Hübeli, bei dessen Ausführung viele Schwierigkeiten zu überwinden waren, welche praktische Erfahrung erforderten — und auch wieder gaben!

Eine weitere schwierige Arbeit war die Erstellung der Rohrpostanlage im Postgebäude, unter der Bahnhofstraße und drei Eisenbahngleisen durch zum Bahnpostgebäude auf dem Areal der SBB, die unserer Firma, mit Rücksicht auf unsere praktischen Erfahrungen, übertragen wurde. Als Gemeinschaftswerk, mit zwei andern größern Baufirmen, ist uns auch die Ausführung des eidgenössischen Munitionsdepots in Kerns-Kägiswil (Obw.) mit einer Kostenfolge von zirka 5 Millionen übertragen worden, mit einer Bauzeit von drei Jahren, welche Arbeit ebenfalls gut ausfiel.

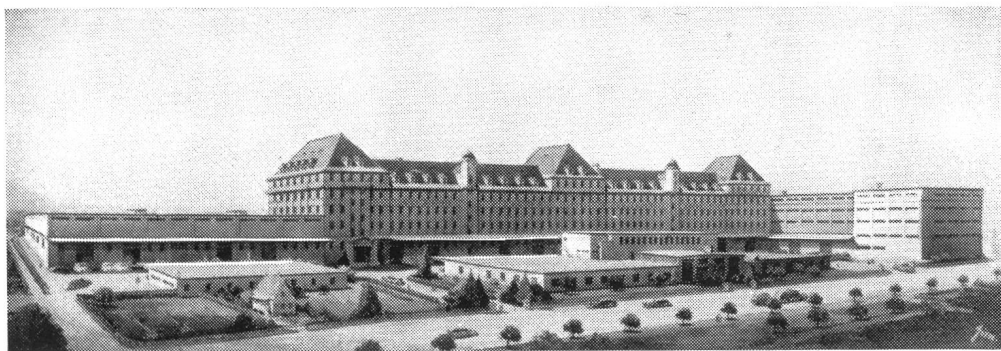


Abb. 4 USEGO in Olten

An weiteren größeren Bauten, welche nicht den Wohnbau betreffen, seien hier noch erwähnt (die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

USEGO (Union Schweiz. Einkaufsgenossenschaften Olten), eine Arbeit, die in vier zeitlich auseinanderliegenden Bauphasen erstellt wurde. (Abb. 4.)

Schulhauserweiterung Frohheim Olten, mit Turnhalle und Singsaal. Fabrikanlage mit Wohn- und Bürogebäude der Firma Franz Stirnimann, Olten. Fabrikbauten Firma Nabholz AG. in Schönenwerd. Kartonfabrik in Niedergösgen.

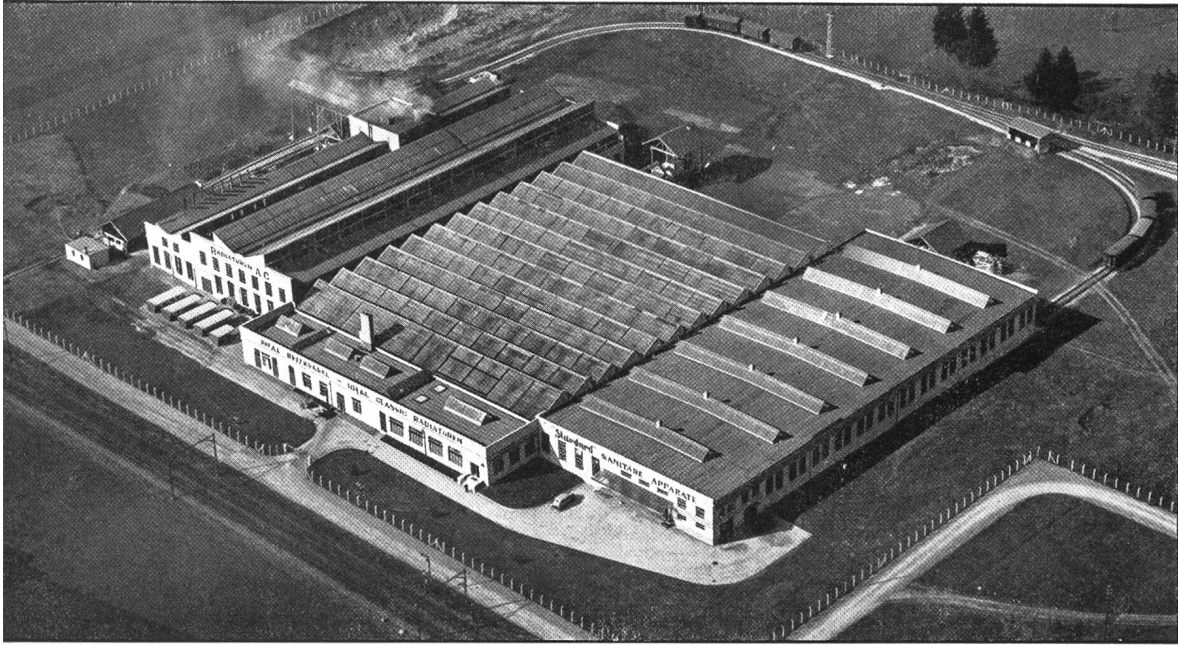


Abb. 5 «Ideal» Radiatoren AG. in Dulliken

Die ausgedehnten Fabrikanlagen der «Ideal» Radiatoren AG. Dulliken überdecken eine Grundfläche von mehr als 12 000 m² und bestehen aus den Gießereihallen in Eisenbeton, Fabrikations- und Lagerräumen in Shed-Konstruktion sowie den vorgebauten modernen Büros. Weit angelegte Geleiseanlagen verbinden die Fabrikanlage mit der Bahnstation Dulliken. Ein Jahr vorher erstellten wir auch die Schuhfabrik HUG, einen gut präsentierenden Eisenbetonbau. Einige Jahre später folgte der Neubau der Korkfabrik Schneeberger mit dazu gehörendem Büro- und Wohngebäude in Dulliken.

Die Kirchenbauten in Kappel, Oberbuchsitzen und Winznau schmücken die genannten Gemeinden im Gäu und Niederamt und geben Zeugnis von der vielfältigen Tätigkeit unserer Firma. Dasselbe kann auch gesagt werden vom schmucken Schulhausbau in Wangen b. Olten.



Abb. 6 Kirche in Kappel SO

An den umfangreichen Arbeiten für die Dünnernkorrektur von Olten bis Önsingen war unsere Firma mit fünf Baulosen beteiligt und ausführend. Diese Arbeiten wurden mit den modernsten Baggermaschinen, Rammen und Transportmitteln durchgeführt und erforderten spezielle Kenntnisse im Wasserbau.

Was in der Zeit von 1915 bis 1945, also in kaum 30 Jahren, von unserer Firma sonst noch alles gebaut wurde, möchte ich nicht weiter aufzählen, die Bevölkerung von Olten weiß das ja alles, und einige hier beigegebene Abbildungen legen davon beredtes Zeugnis ab.»



Abb. 7 Bagger an der Dünnernkorrektur

Es dürfte aber doch nützlich sein, hier den einen und andern Bau ausdrücklich in Erinnerung zu rufen, da sich die «Neujahrsblätter» im ganzen Schweizerlande guter Freunde und Leser erfreuen, und so seien denn erwähnt:

Geschäftsbauten:

Otto Walter AG., Olten; Kantonalbank Olten und Umbau der Ersparniskasse Olten; Verbandsmolkerei Olten; Hotel z. «Schweizerhof» Olten; Schuhhaus Capitol; Warenhaus von

Felbert; Kaufhaus zur Krone; Tuch AG.; Consum Baslerstraße und Marktgasse; Tuch-Flury; Bäckerei Hochuli; Sutter, Elektroinstallateur; Café Ring; Geschäftsbauten am Bifangplatz; Möbelhaus Widmer sowie viele Geschäfts- und Laden-Umbauten; ferner die Lichtspieltheater Capitol, Palace und Klosterplatz; Baustoff-Fabriken Hunziker & Co. AG. und Portlandzementwerke Olten: Erstellung von Hallen- und Silobauten; der Bau der Aufbereitungs- und Schlammsilos im Gleitbetonverfahren erforderte speziell eine gute Organisation und Fachkenntnisse.

Weitere Industriebauten:

Montagehallen der Motorwagenfabrik BERNA; EPOS Aluminiumwerke Pfändler & Co. Olten; Filztuchwerke Munzinger & Cie. Olten; Strumpffärberei AG. Olten; Kunststeinfabrik A. Schenker Olten; Kleiderfabrik Gempeler Olten; Fabrik Grüniger Olten.

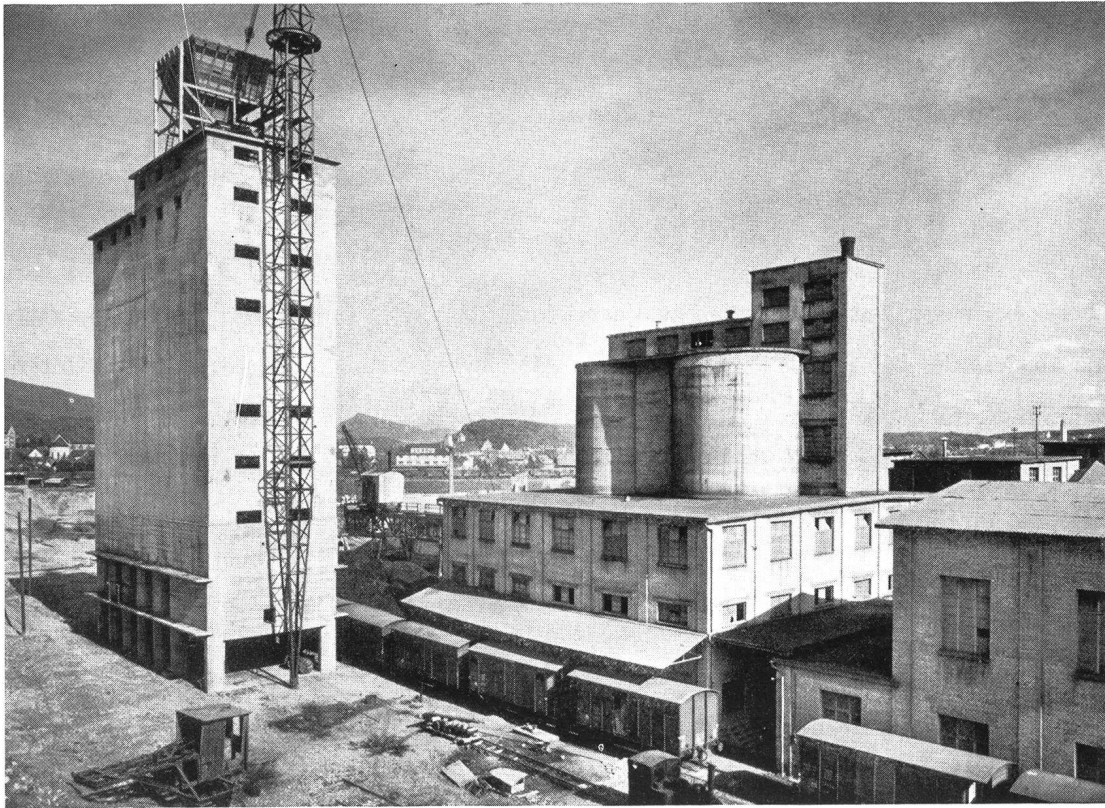


Abb. 8 Silobauten der Portlandzementwerke Olten

Wohnbauten:

Von den vielen Bauten dieser Art seien nur einige wenige erwähnt: Die Landhäuser Dr. Richard Büttiker; Gottfried Schibli; Alfred König; P. Wernli, Schöngrund, und F. Wernli, Dürrenberg, Trimbach, sowie die Wohnbauten an der Tellstraße, im Bannfeld, an der

Martin-Disteli-Straße und im Hagmattquartier; ferner an der Dreitannenstraße und schließlich die Eisenbahnerhäuser an der Reiserstraße sowie die Siedlungsbauten an der Sportstraße (Abb. 9).



Abb. 9 Siedlungsbauten an der Sportstraße

Dieses bei weitem nicht vollständige Verzeichnis von Bauten aller Art legt davon Zeugnis ab, was die Firma Constantin von Arx AG. zu leisten imstande ist. «Unsere Unternehmung», fährt Constantin von Arx in seiner kurzen Geschichte der Firma weiter, «benötigte zu ihrer Entwicklung einer gut ausgebauten technischen und kaufmännischen Leitung, eines Stabes tüchtiger Mitarbeiter, welche ich hierorts festhalten möchte; es betrifft die Herren

Alois Roos, Architekt und Baumeister

Louis Botelli, Baumeister

Joseph Frey, Kaufmann

Karl Aebi, Architekt

Jakob Comiotto, Baumeister.

Diese fünf Herren standen während 25 bis 30 Jahren im Dienste der Firma und waren mit der Zeit auch finanziell an der Unternehmung beteiligt. Im Jahre 1936 stand es mit meiner Gesundheit nicht besonders gut; ich sah mich vorsorglicherweise gezwungen, das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, an der außer mir diese fünf Mitarbeiter beteiligt waren. Ende 1944 sah ich mich wiederum aus Gesundheitsgründen

gezwungen, mich von der aktiven Tätigkeit in der Firma zurückzuziehen und sie an meine fünf Teilhaber käuflich abzutreten.»

So wird denn seither die Firma mit dem bekannten Werkzeichen mit dem gleichen Eifer und der gleichen Gewissenhaftigkeit weitergeführt und ausgebaut. Das beweisen einmal die stattliche Zahl der in der jüngsten Vergangenheit ausgeführten Bauten:



Die Erstellung der Neubauten für das Schweiz. Vereins Sortiment (Schweiz. Buchhändlerverband), bestehend aus einem Büro- und einem Büchertrakt, ist wohl die umfangreichste Bauarbeit, welche in der letzten Zeit durch unsere Firma ausgeführt wurde, ein Eisenbetonbau in Sichtbeton erstellt.

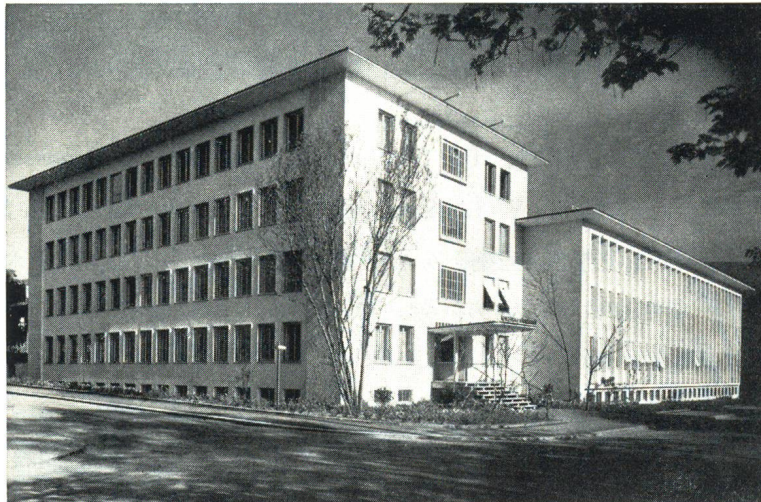


Abb. 10 Schweiz. Vereins Sortiment am Amthausquai

Als weitere namhafte Bauten der jüngsten Zeit sind noch zu nennen: Fabrik- und Bürogebäude der «ODO»-Turnkleiderfabrik an der Solothurnerstraße, das Wohlfahrtsgebäude der Seifenfabrik «Sunlight», das Wäscherei- und Bürohaus der Schweiz. Speisewagen-gesellschaft, der Fabrikbau der Firma Nußbaum AG. sowie die drei Wohntrakte an der Solothurnerstraße, das Wohn- und Geschäftshaus des Consumvereins Olten an der Föhrenstraße und die Villa von Direktor Kaiser an der Schöngrundstraße, der Fabrikneubau der Stahlrohr AG. in Rothrist und die Pinselfabrik Ernst von Arx in Egerkingen, das neue Gießereigebäude der L. von Roll'schen Eisenwerke sowie die Montagehalle der

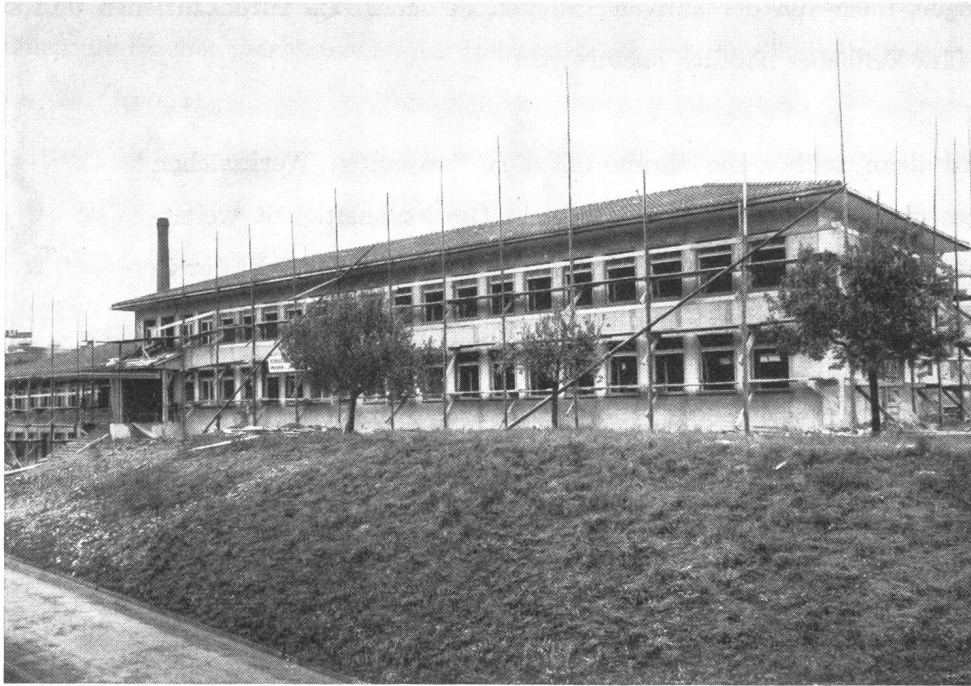


Abb.11 Wohlfahrtsgebäude der Seifenfabrik Sunlight

Maschinenfabrik Giroud in Olten, die Siedlungsbauten der Baugenossenschaft «Drei Tannen» in der Erlimatt und die Wohnbauten an der Dornacherstraße in Solothurn für die Stiftung der L. von Roll'schen Eisenwerke Gerlafingen.

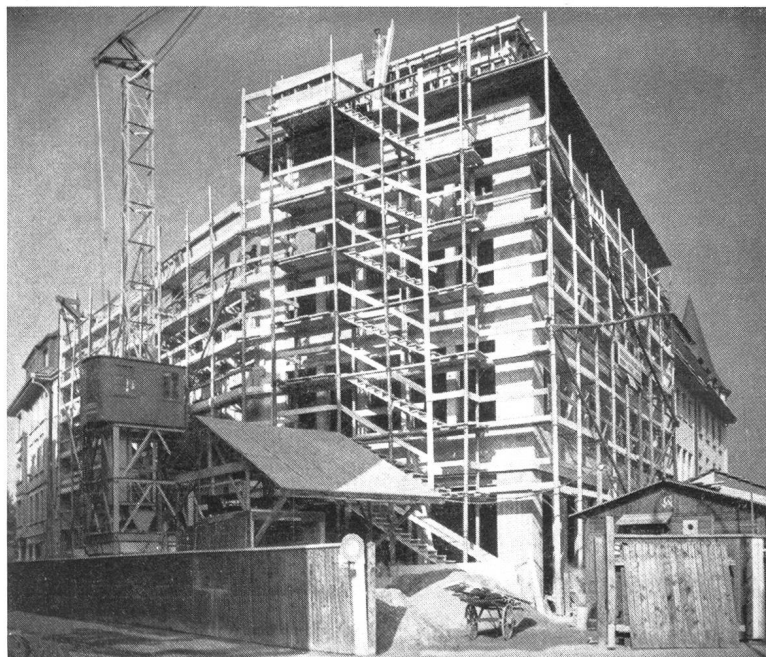


Abb.12 Neubau der PTT in Olten

Zur Zeit in Ausführung begriffen ist der Neubau für die PTT beim alten Hauptpostgebäude, ebenso die Wohn- und Geschäftsbauten mit Kino «Rex» an der Unterführungsstraße in Olten.

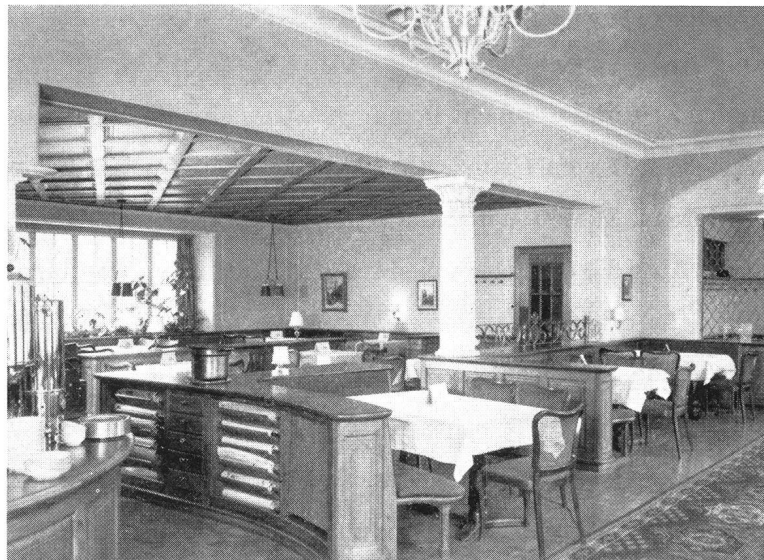


Abb. 13 Restaurant Aarhof Olten

Die H o l z b a u - A b t e i l u n g , bestehend aus mechanischer Zimmerei, Bauschreinerei und Fensterfabrik wurde weiter ausgebaut und mit den modernsten Maschinen und Neuerungen ausgestattet. So ist die Firma in der Lage, so gediegene Innenräume zu erstellen wie den des Restaurants Aarhof in Olten.

Als Spezialität erstellt **CvA** zerlegbare Barackenbauten für Wohnzwecke, Magazin- und Aufenthaltsräume. Die hier abgebildete Baracke dient vorübergehend als behelfsmäßiges Gebäude beim Kantonsspital in Olten.

Die aufs modernste eingerichtete Fensterfabrik liefert Fenster aller Systeme (einfach und doppelt verglaste, Falt- und Schiebefen-

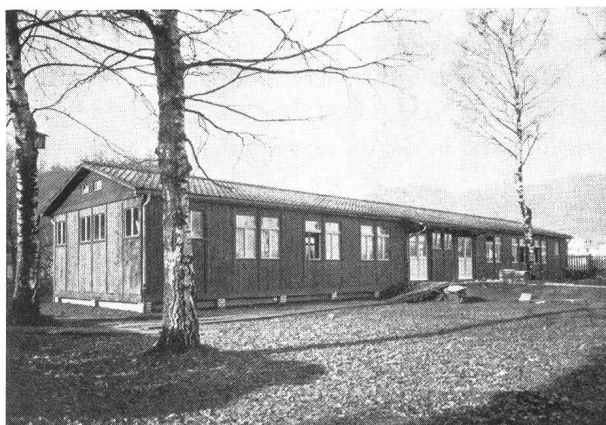


Abb. 14

ster) im Bereiche der ganzen Schweiz. — Schreinerarbeiten, ebenfalls in bester Ausführung für Innenausbauten, zeugen von der Leistungsfähigkeit unserer Firma auch auf diesem Gebiete.

Die gefällige und solide Bauart all der erwähnten Bauobjekte beweist, daß die Firma Wert darauf legt, der Verwirklichung sämtlicher Bauideen sorgfältigste Gestaltung zu verleihen, wie die Abbildungen zeigen dürften. Trotzdem es nicht immer leicht ist, die Schwierigkeiten der Zeit und der nicht immer günstigen Umstände zu überwinden, geht die Firma **CvA** jederzeit vom Grundsatz aus, daß diese Schwierigkeiten da sind, um überwunden zu werden. Diesen Willen auch beim letzten Mitarbeiter zu festigen und zu erhalten, hat sie, über die obligatorischen sozialen Leistungen weit hinausgehend, eine Altersversicherung für die Angestellten geschaffen, und die ganze Belegschaft erhält regelmäßig beträchtliche Weihnachtsgratifikationen.

Und wo liegt nun das Geheimnis des Erfolges der Firma **CvA**? Ihre Unternehmungslust und Tätigkeit wurzeln in dem festen Willen, nur gute, sach- und fachgemäße Arbeit zu leisten; denn dies hat ihr den guten Ruf, den sie heute landauf und -ab genießt, eingetragen. Ein guter Ruf einer Firma bedeutet ein Kapital. Alle Erfahrungen, die in einer langen Berufstätigkeit gesammelt wurden, immer auf das Neue zu verwenden und zu verwerten, den Bauherrschaften gegenüber mit guten Ratschlägen in konzilianter Weise und von starkem Vertrauen beseelt zu dienen und hierin sich selber treu zu bleiben: das ist die Maxime für alle Zukunft.